



Privilegirte Schlesiſche Zeitung.

No. 101. Montag den 2. May 1831.

Preußen.

Berlin, vom 28. April. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz ist aus Pommern hier eingetroffen.

Der kaiserl. russische Feldjäger Lieutenant Dobrowolsky ist als Courier von St. Petersburg hier angekommen.

Polen.

Warschau, vom 25ten April. — Die hiesige Staatszeitung meldet, daß drei Escadrons der Cavallerie des General Uminski unter den Befehlen des Majors Kasperowski, am 20sten bei Monkobudy ein Regiment Russischer Uhlanen angegriffen, dasselbe geschlagen, ihm 33 Gemeine und 1 Offizier getödtet, und 67 Gemeine und 1 Offizier gefangen genommen haben. Auch hat der Oberst-Lieutenant Zarwiski zwischen dem Bug und dem Narew eine Abtheilung Garded-Koſaken gänzlich geschlagen, und ihnen viele Leute getödtet.

Von Ereignissen bei der Armee des Generallissimus schweigt die Staatszeitung gänzlich, dagegen berichtet der Warschauer Kurier, daß man auf den Polnischen Vorposten den Feldmarschall Diebitsch seine Truppen hat mustern gesehen, und daß Gefangene ausgesagt haben, daß man sich bei der Russischen Armee zu einem Haupttreffen vorbereite. — Ueber die Operationen des Corps unter dem General Sierawski benachrichtiget der Warschauer Kurier, daß nach dem Gefecht mit demselben die Russen wieder bis an die Weichsel vorgegangen waren; indessen hatte man am 22ten die Meldung erhalten, daß dieselben nach Zurücklassung einer kleinen Truppen-Abtheilung sich auf Lublin und Lewartow gewandt haben.

Ueber den Zustand in Samogitien berichtet die Staatszeitung, daß der Major Puschet bereits drei Kreise besetzt und 4800 bewaffnete Feinde gefangen

genommen habe. Den Garden, welche am 12ten d. Lomza verlassen und nach Lithauen marschirt sind, rückt Gabriel Oginski mit 15,000 Insurgenten entgegen. — Ueber Nemel hatte man vom 12ten d. in Warschau folgende Nachrichten erhalten: Bis jetzt befinden sich in Samogitien nur sehr geringe Russische Truppen-Abtheilungen, weshalb der Zustand immer weiter um sich greift. Das ganze Land hat dem Polnischen Volke gehuldigt, und eine provisorische Regierung ist sofort organisiert worden. Gleich den Verordnungen in Polen ist auch dort die ganze männliche Bevölkerung zu den Waffen aufgerufen; die Insurgenten haben Gewehre, Säbren und Piken, und werden im Gebrauche derselben geübt. Von Poniewiez ist der Aufstand nach Lithauen, durch den ganzen Kreis von Wielkomir verbreitet worden, doch war Wilna noch in den Händen der Russen. Briefe, die man vom 11ten und 13ten aus Augustow (Augustenburg) erhalten hat, versichern, daß die Zahl der in Samogitien und Lithauen im Aufstande begriffenen Bevölkerung sich bis auf 100,000 Köpfe erstreckt, und daß Wilna sich ihnen ergeben habe. Diese Nachrichten bedürfen jedoch der Bestätigung. — Nach Briefen aus Brodi vom 15ten hatte der General Dwernicki die Russen bei Torczyn geschlagen, welche sich hierauf nach Luck zurückgezogen, und die Brücke über den Styr hinter sich verbrannt haben. In diesem Gefechte sind dem Feinde 6 Kanonen abgenommen worden. Ein anderer Brief von ebendaher meldet von einem Siege des Dwernicki bei Beresteczke erhalten habe, wobei 2 Regimenter vernichtet wurden, zwei andere sich mit den Waffen ergaben. Es scheint, als ob Dwernicki den Grenzort Radziwilow nicht besetzen will, um sich dabei nicht aufzuhalten, sondern den Feind in das Innere des Landes zu verfolgen. Die Russischen Zoll-Beamten haben sich nach Galizien geschicket. Briefe von Zamosc vom 20sten d. versichern, daß das feindliche Corps unter Dawidow bei dem Uebergang dessel-

ben über den Bug, von den Wolhynischen Insurgenten geschlagen wurde.

In Betreff der Kaiserlichen Verordnung wegen Bestrafung der Samogitischen Insurgenten, enthält die Polnische Staatszeitung eine Aufforderung an den Reichstag, die National-Regierung und den Generalissimus, Repressalien zu ergreifen, da die Polen viele Russische Gefangene in ihren Händen haben, über welche Maßregel der Feldmarschall Diebitsch in Kenntniß zu setzen sey. Die Polnische Bank machte am 23ten d. M. bekannt, daß von jetzt an die Münze bei Ausprägung des von Privatpersonen einzuliefernden Silbers für die Edler Mark nicht 84, sondern 86 Polnische Gulden wird verabfolgen lassen.

Der bekannte Niemcewicz ist von Krakau zurückgekommen, und führte gestern den Vorsitz in der Gesellschaft der Wissenschaftsfrunde. In dieser Sitzung ward der Generalissimus einstimmig zum Mitglied der Gesellschaft gewählt.

Am 24ten hat der General Gouverneur der Hauptstadt das 2te Regiment der Nationalgarde gemustert, und war mit dessen Haltung und Waffenübung sehr zufrieden.

Der Opocznyer Landbote Swidzinski überreichte dem Reichstage ein sehr wichtiges Projekt, aus welchem wir die hauptsächlichsten Momente herausheben. In dem Wunsche, daß alle durch die russische Uebermacht bisher unterdrückten Theile des ehemaligen Königreichs Polen, welche jetzt entweder selbst oder mittelst Hilfe brüderlicher Waffen das Joch abschütteln, auf das Schnellste, durch ihre Repräsentanten vertreten, an den Berathungen zum allgemeinen Wohl des Vaterlands Antheil nehmen; im Wunsche, die Gleichmäßigkeit in der Art und der Zahl der erwählten Repräsentanten einzuführen und darin unsere Brüder zu vertreten, welche wegen Entfernung und abgeschnittener Communication sich mit uns in dieser Hinsicht nicht verständigen können; wünschend endlich, daß die Hauptabsichten des von den Repräsentanten der polnischen Nation abzuholenden Reichstags dargelegt werden, ohne die künftige Zusammenstellung der beiden Kammern, die Anzahl der Repräsentanten, die Art und Weise und die Erfordernisse zu ihrer Wahl im Voraus festzusetzen, welches Alles erst auf dem allgemeinen Reichstage nach erfolgter Verständigung mit den Repräsentanten der lithauischen und der reussischen Lande durch ein Gesetz auf eine dauerhafte Weise festgestellt werden wird, wurde das provisorische Gesetz, nach welchem der außerordentliche Reichstag beider Nationen in Warschau sich versammeln soll, in nachstehender Art angenommen. Art. 1. In den Senat werden berufen alle Metropolitane, Erzbischöfe und Bischöfe aller christlichen Confassionen, ferner diejenigen Bürger, welche vor der Theilung von 1795 im Senat zu stimmen das Recht hatten. Wenn jedoch die Zahl der Senatsmitglieder der Zahl der Abgeordneten nicht entsprechen sollte, so wird der Senat

aus den ausgezeichnetesten Bürgern dieser Wojewodschaften Kandidaten vorschlagen und die vereinigten beiden Kammern werden so viele erwählen, bis das Verhältniß der Senatsmitglieder dem der Landbotenkammer so wie bis jetzt im Königreich Polen gewesen, entspricht. Art. 2. Zur Landbotenkammer werden Deputirte und zwar aus jedem Kreise einer, und eben so aus jeder Wojewodschafts- und Suberentialstadt einer erwählt, wogegen die Stadt Wilna das Recht hat, drei Deputirte zu erwählen. Art. 3. Auf den Kreistagen haben alle Bürger, Edelleute, welche Rittergüter besitzen, und die Volljährigen aller Confassionen das Stimmrecht. In den städtischen Versammlungen dagegen sind alle Majorennen christlicher Confassionen oder Mahomedaner und namentlich die städtischen Grundbesitzer, die Weltgeistlichen, die in einer Gilde recipirten Kaufleute, Doctoren aller Fakultäten, Professoren, Lehrer, Advocaten, Künstler, Handwerker und Meister, welche wenigstens einige Gesellen halten, stimmfähig. Art. 4. Die ständischen Kreistage werden unter Vorsitz des Kreismarshalls, und im Falle derselbe abwesend ist, unter dem Vorsitz eines durch die Regierung ernannten Mitglieds der Stände abgehalten. Die städtischen Versammlungen werden ebenfalls in der Stadt abgehalten, welche einen Deputirten unter dem Vorsitz einer durch die Regierung ernannten Person erwählen. Art. 5. Die erste Beschäftigung des versammelten Kreistags wird die Aufsehung und Vollziehung einer Akte, betreffend den Beitritt zum allgemeinen Aufstande, seyn, welche in zwei Exemplaren ausgefertigt werden soll; sodann wird der Kreistag zur Wahl eines Abgeordneten zum Reichstage schreiten. Art. 6. In eben derselben Art werden die städtischen Versammlungen abgehalten. Art. 7. Der Zweck dieses außerordentlichen Reichstags wird die Berathung der wirksamsten Mittel zur Befreiung des gemeinschaftlichen Vaterlands, die Vereinigung der getrennten Brüder, die kräftige Fortsetzung des jetzt verhängten Krieges und die Beendigung desselben auf eine der Nation würdige Weise, die Herbeischaffung der zur Erreichung der Unabhängigkeit nöthigen Mittel seyn. Wenn im Verlauf dieses außerordentlichen Reichstags die Wahl einer Dynastie notwendig erscheinen sollte, so wird der Reichstag hierzu schreiten und die Bedingungen feststellen, unter welchen der König regieren soll, auch die Grundlage der künftigen Constitutions-Charte oder auch diese selbst entwerfen.

Warschau wird von 10,000 Mann Nationalgarden vertheidigt, welche sämmtlich am 15ten den Eid abgelegt haben, sich bis auf den letzten Blutstropfen zu vertheidigen. Diese Nationalgarde ist gut uniformirt und versieht den Dienst in der Stadt. Die Stadt ist noch immer, wie wir früher meldeten, überall barrikadirt und besetzt. Es sind in der letzten Woche für 1 Mill. Poln. Gulden Dukaten in Warschau geprägt worden. Die Aushebung aller weisensfähigen

Mannschaft bis zum 18ten Jahre in sämtlichen Provinzen dauert fort.

* Brody, vom 19. April. — Der Russische General Rüdiger ist bei Beresteczek auf das Dwnicki'sche Corps gestoßen, worauf sich ein ernsthaftes Gefecht entspann. Die Polen haben dabei einige Vortheile errungen, beide Theile aber zu gleicher Zeit durch eine rückgängige Bewegung das Schlachtfeld geräumt, in dessen scheint die Lage des Generals Dwnicki sehr bedenklich zu werden, indem Rüdiger durch das Corps des Generals Kreuz ansehnliche Verstärkungen erwartet und General Roth ihn von der andern Seite bedroht.

Nachrichten aus Lemberg vom 20. April melden: „Am Morgen des 18ten hörte man auf unsern Posten, nördlich von Lesznio, auf dem jenseitigen Gebiet, in der Richtung zwischen Beresteczek und Dubno ein lebhaftes Geschüßfeuer, welches von früh 5 Uhr bis 10 Uhr Vormittags dauerte. Da die dichten Waldungen längs der Grenze jede Aussicht nach jenseits benahmen, und die Einwohner der benachbarten Ortschaften sich verborgen hielten, so konnte man erst über Radziwilow zu Brody nähere Nachricht über dieses Gefecht erhalten. — Der Polnische General Dwnicki, der, wie frühere Anzeigen lauteten, anfangs Willens war, bis auf weiteres am linken Styr-Ufer zu bleiben, ließ plötzlich in der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. bei Doromel eine Brücke über diesen Fluß schlagen, ging mit einem Theil seines Corps auf das rechte Ufer, und soll die Absicht gehabt haben, gegen Dubno vorzurücken. Mit Tagesanbruch soll er auf die Russischen Colonnen unter General Rüdiger, in der Gegend von Krasna, bald nach seinem Uebergange, gestoßen seyn. Es entspann sich ein lebhaftes Gefecht, in welchem die Russen bedeutende Streitkräfte und eine zahlreiche Artillerie entwickelten, welche den General Dwnicki, mit dem Verlust von beiläufig 500 Gefangenen, zum Rückzug hinter den Styr zwangen. Die Kosaken sollen Beresteczek und Doromel bereits besetzt haben. Ueber die fernern Bewegungen der Polen sind noch keine Nachrichten eingegangen. — Während diese Vorfälle am Styr statt fanden, wurden auch die beiden Ufer des Bug wechselweise, bald von Russischen bald von Polnischen Truppen besetzt. Am 16ten d. M. soll ein Polnisches Corps, größtentheils aus Infanterie bestehend, dessen Stärke man wohl übertrieben auf 8000 Mann angiebt, bei Piaseczna oberhalb Krylow über den Bug gegangen und gegen Wlodimirz vorgerückt seyn. Am folgenden Tage trafen einige tausend Mann Russischer Kavallerie von Hrubieszow kommend, zu Krylow ein, passirten dann die von dem Polnischen General Dwnicki über den Bug geschlagene Brücke, und wendeten sich sodann, nach Verbrennung derselben, wieder abwärts nach Uscylug, wo ein bedeutendes Rus-

sches Corps unter dem General Davidow angekommen seyn soll.“

Spätere Nachrichten aus Lemberg vom 21. April geben noch folgende Details über die Vorfälle am 18ten d. M. und die Bewegungen der Russisch-Kaiserlichen Truppen in Wolhynien: „Der Vortrag des Generals Dwnicki war am 18ten d. M. in der Früh bei Chrynik auf das rechte Ufer des Styr gegangen; sein Gros folgte über Boromel und wurde im Marsche gegen Dubno von den Truppen des Generals Rüdiger angegriffen. Nach einem sehr lebhaften Gefechte wurden die Polen auf die Brücke von Boromel zurückgeworfen, und sollen daselbst blos durch das Russische Kartätschenfeuer 200 Mann an Todten verloren haben. Die Zahl der Gefangenen giebt der neueste Bericht auf 1000 an. Das Schloß des Grafen Czaki in Boromel, welcher sich an den General Dwnicki angeschlossen hatte, soll durch die Russische Artillerie sehr gelitten haben. — Am 20sten hoffte man Russischer Seite eine bedeutende Streitmacht an dem Styr zusammengebracht zu haben. Die 1ste Russ. Dragoner-Division unter dem General Kwitnicki passirte an diesem Tage Krzemieniec, das Corps des Generals Kaissaroff marschirte über Kowno, um sich mit dem General Rüdiger zu vereinigen. Der General Roth war bereits mit seinem Corps aus Bessarabien zu Kaminiac-Podolski eingetroffen; sein Vortrag hatte Gradina erreicht. Von den Truppen des Generals Kreuz hatte man bereits die Nachricht, daß sie im Rücken des Generals Dwnicki den Bug passirt hatten.“

* Delese aus Warschau vom 28. April wiederholen die Nachricht von dem Gefechte das am 25ten zwischen der Avantgarde der Russischen und der Arriergarde der Polnischen Armee bei Kaluschin statt gefunden hat. Seit der Zeit waren keine Feindseligkeiten vorgefallen und die Polnischen Truppen haben vor Wilosna eine feste Stellung angenommen.

D e s t e r r e i c h.

* Von der Oesterreichischen Grenze, vom 28ten April. — Das Contingent Oesterreichs zur Bundesarmee ist vollkommen ausgerüstet; es besteht aus 95,000 Mann mit 80 Batterien Artillerie, 5 Reserven und 4 Pontons. — Die Oesterreichische Regierung hat der Französischen Botschaft in Wien angezeigt, daß sie das Gesuch Karl X. um einen Aufenthalt in Grätz genehmigt habe.

Die Augsburg'sche Abend-Zeitung schreibt aus Trient im südlichen Tirol vom 10. April: Die Anlegung von Armeemagazinen im nördlichen Tirol hat auch bei uns ein bedeutendes Steigen der Früchte-Gattungen veranlaßt. Indessen soll hieher von den

30,000 Mann, aus denen dem Vernehmen nach die nach Tirol bestimmte Armee bestehen wird, nichts verlegt werden, sondern mehr gegen die Schweiz zu, den linken Flügel der Haupt-Armee bildend. — Verfloßens Nacht wurde die Hauptwache in Trient von einem Haufen Gesindel mit Steinwürfen angegriffen. Man zog die Arbeiter der hiesigen Zucker-Fabrikation, unter denen mehrere Mailänder und Franzosen sind, in Verdacht, doch haben die statt gefundenen Verhaftungen, so viel man bis jetzt weiß, zu keinem Resultat geführt. — Aus Vohen vom 14. April. Bei uns werden große Fourage-Magazine angelegt. Dem Vernehmen nach kommt hierher das Hauptquartier der in Tirol aufzustellenden Armee; man kennt jedoch die Regimenter noch nicht, aus denen dieses Corps zusammengesetzt wird. (Sawab. Merkur.)

De u t s c h l a n d.

München, vom 22. April. — Die bisher in der Frobhofsche in Detenzionshaft befindlichen Studirenden, über welche in Folge der December-Unruhen die gerichtliche Untersuchung verhängt war, wo-über die Akten bereits beim Appellationsgerichte zu Landshut zum Urtheilsprüche vorliegen, sind nun sämmtlich auf freien Fuß gestellt worden.

Kassel, vom 20. April. — Der Landtag ist heute Morgen um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr im Allerhöchsten Auftrage Sr. Königl. Hoheit des Kurfürsten durch Se. Excellenz den Herrn Justiz-Minister v. Schenk zu Schweinsberg eröffnet worden.

Bom Mayn, vom 17ten April. — Se. K. H. der Kurfürst von Hessen soll in diesen Tagen von Wilhelmshad aus mehrere Kabinettsrescripte erlassen haben, welche wichtige Veränderungen im Personal der höhern Staatsdiener-Hierarchie betreffen. So wäre der noch aus den letzten Octobertagen her bekannte Generalmajor von Laßberg an die Spitze des Kriegs-Departements berufen worden, wo er den General Mülden von Mühlheim ersetzen soll, der lange Zeit General-Adjutant Sr. K. Hoh. war, bei der jüngsten Organisation des Ministeriums aber zum provisorischen Kriegsminister ernannt wurde. — Se. Hoh. der Kurfürst beabsichtigt, erzählt man, nunmehr auch in den Rheingebenden eine Sommer-Residenz eigenthümlich an sich zu bringen. Er ist zu dem Ende mit einem Frankfurter Banquier in Unterhandlung getreten, um von ihm das sogenannte Schloßchen in dem kurheßischen Marktstücken Vockenheim bei Frankfurt, das früher eine Kurfürstl. Domaine war, käuflich an sich zu bringen.

F r a n k r e i c h.

Pairskammer. In der Sitzung vom 19. April, zu welcher sich eine ungewöhnliche Menge von Zuhörern eingefunden hatte, wurde zuvörderst durch das Loos die

große Deputation von zwölf Mitgliedern gewählt, die am folgenden Tage den König bei seiner Ankunft im Palaste Bourbon Behufs der Prorogation der Kamern empfangen sollte. Hierauf eröffnete der Herzog von Doudeauville die Diskussion über den Gesetzentwurf wegen Verhänzung der vorigen Dynastie. Die 4 Artikel des Gesetzentwurfes wurden nach mehrfachen Debatten hinter einander in der von der Commission in Antrag gebrachten Abfassung angenommen. Sie lauten also:

„Art. 1. Der ehemalige König Karl X., seine Nachfolger, so wie die Gatten und Gattinnen derselben, werden für immer von dem französischen Gebiete ausgeschlossen und können auf demselben unter keinerlei Bedingung ein Eigenthum erwerben, noch eine Rente oder Pension beziehen.“

„Art. 2. Die im vorigen Artikel bezeichneten Personen sind gehalten, binnen Jahresfrist, von dem Tage der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes an, alle Güter ohne Ausnahme, die sie in Frankreich besitzen, zu verkaufen, wobei dritten Personen und dem Staate ihre Rechtsansprüche ausdrücklich vorbehalten bleiben.“

Art. 3. Ist der Verkauf der gedachten Güter in der vorgeschriebenen Frist nicht erfolgt, so wird von der Domainen-Verwaltung nach den für die Veräußerung von Staatsgütern bestehenden Formen dazu geschritten.“

„Art. 4. Der Verkaufsertrag wird in die Depositenkasse geschüttet, um demnächst den Anspruchsberechtigten ausgeantwortet zu werden.“

Der Graf v. Orléans bemerkte hierauf, die Pairskammer habe aus dem Gesetzentwurfe absichtlich Alles entfernt, was irgend einer Confiscation gleiche; aus diesem Grunde habe sie auch diejenige Bestimmung darin gestrichen, wonach die Güter der vorigen Dynastie einstweilen von der Domainen-Verwaltung administrirt werden sollten; indessen sey übersehen worden, daß die bestehenden Gesetze bei dem Verkaufe der Güter von Minorennen Förmlichkeiten ersforderten, die es unmöglich machen würden, den Verkauf der den Kindern der Herzogin v. Berry gehörigen Besitzungen in der vorgeschriebenen Frist zu bewirken. Er schluge sonach folgenden Zusatzartikel vor:

„Art. 5. Die Frau Herzogin v. Berry wird, als Vormünderin ihrer minorennen Kinder, zum Verkaufe der denselben zugehörigen beweglichen und unbeweglichen Güter ermächtigt, ohne den für den Verkauf solcher Güter bestehenden gesetzlichen Förmlichkeiten unterworfen zu seyn.“

Nachdem dieser Artikel angenommen worden, ging das Gesetz mit 74 gegen 45 Stimmen durch.

Paris, vom 20. April. — Se. Majestät ertheilten gestern dem königl. sächsischen Gesandten, Herrn v. Könnert, eine Privataudienz und arbeiteten im Laufe des Tages mit dem Präsidenten des Minister-

rathes, so wie mit den Ministern der Justiz, des Handels, des Krieges und der auswärtigen Angelegenheiten.

Gestern Mittag, als an dem für den Zuschlag der Anleihe der 120 Millionen bestimmten Termine, hatte sich im Hotel des Finanzministeriums ein zahlreiches Publikum eingefunden, das, ohne bei der Anleihe selbst unmittelbar interessirt zu seyn, auf den Ausgang und die Wirkung, die derselbe auf die Börse hervorbringen würde, begierig war. Nachdem der General-Secretair der Finanzen den Text der Verordnung über die Bedingungen der Anleihe vorgelesen hatte, legte der Finanzminister in einem versiegelten Paquet den von ihm für die Zuerkennung der Anleihe gestellten niedrigsten Preis nieder und erklärte, er sey bereit, die Gebote der Submittenten in Empfang zu nehmen. Eine einzige Person trat vor und legte ein versiegeltes Papier auf das Bureau nieder. Als die Frage, ob Niemand mit einem zweiten Gebote aufträte, unbeantwortet blieb, entsegelte der Finanzminister die Submission, überzeugte sich von der Richtigkeit des darin enthaltenen Scheines über geschene vorläufige Deponition von 3 Mill. Fr. beim Staatsschatz und las hierauf die Submission selber vor. Diese war von folgenden in eine Compagnie zusammengetretenen Handelshäusern unterzeichnet: Aguado, André & Cottier, J. A. Blanc, Colin & Comp., J. C. Davillier & Comp., Gebrüder v. Rothschild, A. Dillhante, Ferrère-Lassitte & Comp., B. L. Fould und Fould-Oppenheim, Jonas Hagermann, J. Lesèbre & Comp., G. Odier & Comp., Pillet, Will & Comp. und Welles & Comp. Das Gebot dieses Vereins, das auf 82 Fr. 10 Cent. lautete, wurde von dem Publikum mit Gemurr aufgenommen, und einige Stimmen fanden dasselbe bei dem jetzigen Stande der Course zu niedrig. Diese Aeußerungen der Mißbilligung gingen aber bald in den lautesten Beifall über, als der Finanzminister erklärte, daß, da das Gebot den von ihm festgesetzten niedrigsten Preis von 84 Fr. nicht erreiche, die Anleihe gar nicht zu geschlagen werden könne, worauf die Versammlung aus einander ging. Fast sämmtliche Blätter, unter ihnen auch das Journal du Commerce, das sich bisher dem Baron Louis sehr feindselig gezeigt hatte, ertheilen ihm wegen seiner Weigerung, die Anleihe unter ungünstigen Bedingungen abzuschließen, großes Lob; er habe, sagen sie, dadurch gezeigt, daß die vorhandenen Hülfquellen des Staates für die Bedürfnisse des Augenblickes hinreichen und daß derselbe nicht gezwungen sey, sich Geld um jeden Preis zu verschaffen. Dieses Vertrauen in die Mittel des reichen Landes werde auf den Kredit bald einen höchst günstigen Einfluß zeigen. — Der heutige *Moniteur* meldet inzwischen, daß die genannte Gesellschaft sich erbieten, die Anleihe zu dem von dem Finanzminister gestellten Minimum von 84 Fr. zu übernehmen, und daß die Regierung, darein gewilligt habe. Die aus den

geachteten Pariser Handlungshäusern bestehende Gesellschaft gewähre der Regierung alle Garantien, die diese nur wünschen könne, und habe, indem sie für die erste bedeutende Finanz-Operation unter der jetzigen Regierung allein aufgetreten sey, einen Beweis von Vertrauen gegeben, das den öffentlichen Kredit nur noch fester begründen werde.

Das Journal des Débats bemerkt bei dieser Gelegenheit: „Vor einem Monate würde der Schatz von 82 Fr. alle unsere Hoffnungen überstiegen haben; man sprach damals von 72 und 70 Fr. und war auch für diesen Preis noch nicht sicher, Darleher zu finden. Aber die immer stärker werdenden Aussichten auf Frieden, das Mißlingen der Unruhen und die feste Haltung der Regierung haben den Kredit wieder gehoben, und was bei der Ernennung des jetzigen Ministeriums fast wie eine träumerische Hoffnung erschien, ist jetzt hinter unseren gerechten Forderungen zurückgeblieben.“

Einige Tage vor dem in Versailles stattgefundenen Verkauf von Staats-Waldungen erhielten viele dortige Rentiers, Grundbesitzer, und Beamten unter doppeitem Umschlage gedruckte Briefe, durch die der bevorstehende Verkauf verhindert werden sollte. Die Lage der Finanzen wurde darin im traurigsten Lichte geschildert, das Geseß über den Verkauf von Staats-Waldungen für null und nichtig erklärt und versichert, daß nach der Rückkehr Heinrich's V. weder die Regimentschaft, noch die Minister dergleichen Verkäufe anerkennen würden. Der Königl. Procurator hat sogleich diesen Vorfall zu Protokoll genommen und eine Untersuchung zur Entdeckung der Thäter eingeleitet.“

Die „*Etudes historiques*“, das neueste Werk des Vicomte von Chateaubriand, ist gestern in 5 Bänden im Buchhandel erschienen.

Zu den schon vermutheten Ursachen der Unruhen, welche täglich in Paris stattfinden, kommt noch eine andere, in die Augen fallende und reelle Ursache, welche kraftvoll von mehreren derjenigen ausgesprochen worden ist, welche die Zusammenrottungen bilden. Es ist dies das Elend und das Mißbehagen der geringeren Volksklassen. Diese Versammlungen, welche bis jetzt nichts Beunruhigendes haben, dürfen leicht gefährlich werden, wenn eine äußere Ursache dazu käme. Dahin würde eine Niederlage der Belgier gehören, falls diese Luxemburg angreifen sollten, ein Mißgeschick der Polen oder irgend ein anderes Ereigniß dieser Art, das in gewisser Art die Vorwürfe verwirklichen würde, die von der Rednerbühne der zweiten Kammer der Regierung gemacht worden sind. Das Volk raisonnirt nicht über Politik; es hält sich aber stark und einzig an die Gründe oder Vorwände, die man ihm auf eine einfache kraftvolle Weise auseinander zu setzen vermag. In diesem Falle werden noch viele andere als das blinde einstimmige Volk im Strome fortgerissen. — Die Holländer sind

doch nichts weniger als ruhig über die mögliche Versuche ihrer ungestümen Nachbarn. Diese dringende Furcht bestimmte sie, so sparsam sie auch sind, ihre Regierung freiwillig zu unterstützen. (Schwáb. Merk.)

S p a n i e n.

Madrid, vom 11. April. — Heut hat die Hinrichtung des Buchhändler Mypar stattgefunden. Seine Frau hatte den König um Gnade angefleht, dieser aber das Gesuch abgeschlagen. — Man hat einen Plan entdeckt, in Folge dessen alle wegen politischer Vergehungen Verhaftete zugleich aus den Gefängnissen ausbrechen wollten. Der Kerkermeister der im Verstandniß war, ist verhaftet worden. Ein Richter des königlichen Gerichtshofes, der sich geweigert hat ein Todesurtheil zu unterzeichnen, ist sofort abgesetzt, und ins Gefängniß geworfen worden. — Die Bestürzung die hier herrscht ist unbeschreiblich. Jedermann zittert zu sprechen oder zu schreiben.

P o r t u g a l.

Lissabon, vom 6. April. — Am 1ten gaben die Offiziere der Englischen Fregatte den Offizieren der Französischen Korvette ein großes festliches Mittagsmahl am Bord ihres Schiffes, bei welchem die größte Eintracht herrschte. Dies geschah mithin gerade am Geburtstag der jungen Königin Dona Maria da Gloria. Um 8 Uhr Morgens gab die Englische Fregatte eine Salve, Mittags eine zweite und während des Mittagessens, um 4 Uhr Nachmittags, noch drei oder vier Salven. Die beiden ersten sollten zwar angeblich zur Begräbniß des Englischen und Französischen Consuls abgefeuert worden seyn, als diese an Bord kamen, man sagt indes, daß man über die Zeit der Abfeuerung schon vorher übereingekommen sey. — Mehrere Leute, welche sich erlaubten, ihre Freude über die Begräbniß des Tages zu äußern, sind verhaftet und ins Gefängniß geführt worden.

Ungeachtet aller Vorherverkündigung ist die Fregatte mit den nach Afrika bestimmten Verbannten noch nicht abgegangen. Herr Sauvinet wird sogar mit größerer Rücksicht, als früher behandelt; man hat ihn aus seinem feuchten Kerker, in das erste Stockwerk des Gefängnisses gebracht.

Der Sohn des Generals Bourmont ist, seit seiner Rückkehr aus Badajoz, noch hier anwesend, und wird, wie man sagt, am 10ten auf dem Paketboot nach England abgehen. Er hat während seines hiesigen Aufenthalts mehrere Unterredungen mit dem Vizconde von Santarem und andern vornehmen Miguelisten gehabt.

Zu Porto ist eine große Kavallerie-Kaserne abgebrannt; es haben 8 Menschen und 16 Pferde dabei ihr Leben verloren. Man hielt das Feuer für angelegt. — Die Regierung läßt fortwährend die Häuser besetzen.

E n g l a n d.

London, vom 20. April. — In der Times heißt es: „Es ist hier über Paris ein Gerücht eingelaufen, daß die Belgier die Absicht haben, ihre Krone dem Prinzen Leopold anzubieten, und daß eine aus Belgiern von hohem Range bestehende Deputation deshalb in einigen Tagen hier ankommen soll. Wir wissen nicht, ob dieses Gerücht bloß die Erneuerung eines früheren ist, müssen jedoch bemerken, daß es noch eines Umstandes erwähnt, von dem auch schon früher die Rede war, nämlich, daß sich der Prinz mit einer Tochter Ludwigs Philipp's vermählen werde. Wie es hieß, wurde diese Verbindung damals abgelehnt, — und was die Belgische Krone betrifft, so halten wir deren Besitz gerade nicht für sehr anlockend. Franz I. sagte einst, er und sein Bruder Karl V. bewarben sich um eine und dieselbe Geliebte — um die Deutsche Kaiserkrone. Die damalige Belgische Geliebte aber steht in einem sehr üblen Rufe.“

N i e d e r l a n d e.

Aus dem Haag, vom 22. April. — Der Finanzminister hat bekannt gemacht, daß die Unterzeichnungen Behufs der freiwilligen Anleihe während der drei ersten Tage 13,741,200 Gulden betragen haben.

Es heißt, daß die Belgier sich wiederum enger um Maastricht zusammenziehen, und daß von unserer Seite einige neue Truppen nach der genannten Festung abgehen sollen.

Der aus Antwerpen geflüchtete General van der Smissen soll sich demalen hier befinden.

Brüssel, vom 21. April. — Die Regierung hat jetzt das in beiden Sprachen abgefaßte Dekret wegen der Zwangs-Anleihe von 12 Millionen Gulden, deren erste Hälfte am 1sten Mai eingezahlt werden soll, öffentlich anschlagen lassen.

In dem vorgestrigen Verhöre des Obersten Borremans gestand derselbe, daß er von einer Partei, welche für den Prinzen von Oranien war, Geld empfangen, dies aber sogleich seinen Soldaten ausgetheilt habe. Jede andere Aeußerung, die man ihm in den Mund legen wollte, als ob er die Rückkehr des Prinzen vorhergesagt und dies für das einzige Glück erklärt habe, worauf Belgien noch rechnen könne, erklärte er für verleumderische Erfindung. Im Januar, kurz vor dem Versuche Gregoires, habe ihn zwar ein Unbekannter verführen wollen, in ähnlichem Sinne auch in Brüssel eine Demonstration zu Gunsten des Prinzen zu bewirken, ihm auch Geld dazu in sein Haus geschickt, er habe sich jedoch nicht darauf eingelassen. Die Aeußerungen des ehemaligen Kriegs-Ministers Goblet, als Zeuge, lauteten ziemlich günstig für Borremans. Er erklärte, daß Borremans zu ihm gekommen sey und ihn von bevorstehenden Unruhen in Kenntniß gesetzt, daß er aber mehr geglaubt habe, Borremans wolle sich

dadurch nur einen Anschein von Wichtigkeit geben und sein Obersten Patent erzwingen, das ihm schon lange zugesagt, aber immer nicht erteilt worden war.

Gestern wurde die Verhandlung des Vorremanschen Processes fortgesetzt. Um neue Unruhen bei der Transportierung des Obersten zu verhüten, wurde derselbe in einem Civil-Nocke mitten in einem von Bürgergarden gebildeten Birecke transportirt. Inzwischen beschimpfte ihn das Volk doch wieder, als er nach dem Gefängnisse zurückgebracht wurde. Der General-Auditeur hat auf Degradation und Todesstrafe gegen den Angeklagten angetragen. Der Präsident des Gerichtshofes erklärte, nachdem die Verteidiger des Vorremans sich hatten vernehmen lassen, die Debatten für geschlossen und fügte hinzu, daß das Urtheil bekannt gemacht werden würde, sobald die Bestätigung des Regenten eingegangen seyn werde.

Der Pöbel hatte es, wie man vernimmt, auf die Stürmung des Hauses, das der Schwiegervater des Obersten Vorremans bewohnt, abgesehen. Durch die Wachsamkeit der Bürgergarde ist dies jedoch verhütet worden.

Schweden.

Stockholm, vom 15. April. — Der neue Königl. Französische Gesandte, Marq. v. Dalmation, ist hier angekommen. — In einem Beweise, wie hoch die Noth in Schweden, selbst in einer ganz nahe an Gothenburg gränzenden Gemeinde gestiegen war, führt eine Gothenburger Zeitung an, daß in dieser, der Karls-Johannes-Gemeinde, allein, 14 Tage lang täglich an mehr als 500 Dürftige Suppe und Brodt habe ausgetheilt werden müssen. Auch in dem fruchtbaren Ost-Gothland zeigt sich nun Getreidemangel, und man giebt als Grund dasselbe an, was von den höhern Landstrichen der westlichen Lehne früher angeführt worden: „Die Landleute hätten aus Habsucht, um bei den hohen Preisen zu gewinnen, schon vom October und November des vorigen Jahres an zuviel verkauft. — Eines der ersten Stockholmer Handlungshäuser hat, man glaubt für auswärtige Rechnung, 8000 Tonnen Theer gekauft. — Aus Finnland vernehmen wir, daß der berühmte Rechtsgelahrte Herr Afzelius auf höhern Befehl das Großfürstenthum hat verlassen müssen; man wußte nicht, wo er sich jetzt befindet. — Als etwas Ungewöhnliches wird angeführt, daß in der Woche vom 20sten bis 26. März in den hiesigen Scheeren über 500 Seehunde, ohne Schiffe, bloß mit Picken, erlegt wurden. Der Gewinn wurde inzwischen nicht ohne Lebensgefahr erlangt.

Italien.

Rom, vom 14. April. — Vorgestern überreichte der Fürst Gagarin in einer Privat-Audienz Sr. Heiligkeit sein neues Beglaubigungsschreiben als Kaiserl. Russischer Gesandter beim heiligen Stuhle und machte

demnächst auch dem Cardinal Staats-Secretair Ver-netti seine Aufwartung.

Das gestrige Diario nennt unter den Truppen, die sich während der letzten revolutionnären Bewegungen durch Eifer und Treue ausgezeichnet, die Schweizer-Garde, welche unter der Anführung ihres in Päpstlichen Diensten ergrauten Commandeurs Pfyffer von Altshofen die standhafteste Anhänglichkeit und eine unermüdete Sorgfalt in der Bewachung der Person Sr. Heiligkeit an den Tag gelegt habe.

Florenz, vom 14. April. — Der ehemalige Groß-britanische Gesandte am Königl. Preuß. Hofe, Sir Broock-Taylor, hat sich in Aufträgen seines Hofes nach Rom begeben. Ein Courier traf ihn auf seiner Rückreise von hier, wo er sich eine Zeitlang aufgehalten, auf dem Wege nach Genua, und überbrachte ihm die Depeschen, welche ihm seine neue Bestimmung anzeigen. — Der Herzog von Modena hat sich nach Massa begeben. Der Rückzug der Oesterreicher aus dem Kirchenstaate würde, wie man allgemein sagt, bald stattfinden, und nur in den bedeutendsten Städten würden vor der Hand Garnisonen zurückgelassen werden. — Französische Handelschiffe sind zu wiederholten Malen durch die Sardinische Flottille, welche an den Küsten von Genua, La Spezzia, Massa und bis nach Livorno kreuzt, vistir worden, was zu Beschwerden und Vorstellungen Anlaß gegeben hat.

Bologna, vom 15. April. — Unser Land ist traurig wegen der drohenden Reaction, da die Amnestie feierlich widerrufen ward. Die Verbannung wird daher von den kompromittirten Personen jetzt für eine Vergünstigung gehalten. Alles geht nach Frankreich und schiffet sich in Livorno ein. Die Auswanderung ist bedeutend. Vielleicht ist sie eine Wohlthat, die in 24 Stunden nicht mehr bewilligt wird. Unter den Gefangenen in Venedig befinden sich 13 Bolognesen. Die Oesterreicher concentriren ihre Truppen längs der Linie des Po.“

Türkei.

* Konstantinopel, vom 11. April. — Die Flotte ist nur theilweise nach der Albanesischen Küste bestimmt, der übrige Theil soll nach Alexandrien und von da nach Syrien abgehen. Gerüchte lassen letztern Theil von Alexandrien aus nach Algier bestimmt seyn, welches Frankreich der Pforte wieder übergeben soll. — In Syrien, Babylon und Bagdad lodet wie in Albanien die Flamme des Aufsturs. — Von hier gehen täglich reguläre Truppen, sowohl nach Macedonien wie auch nach Asten ab. — Seit letzter Post haben noch mehrere Hinrichtungen stattgefunden, auch der Vice-Admiral Tahir Pascha wurde vor einigen Tagen erdrosselt. Es heißt, daß auch er in die kürzlich entdeckte Verschwörung verwickelt war.

* Belgrad, vom 21. April. — Den neuesten hier eingegangenen Nachrichten zufolge, hat Karaphay's Oglu, zu welchem der Albaner-Hauptling Zapher Pascha gestoßen ist, bereits 11 bis 12,000 Mann unter seinen Befehlen und stehet bei Sophia. — Der Pascha von Scutari, dessen Armee sich schon auf 40,000 Mann beläuft, hat eine Proclamation erlassen, worin er sein Vorhaben, die alte Ordnung wiederherzustellen, und die Veranlassung dazu entwickelt, seine Untertanen zur strengsten Ordnung und Schonung der Untertanen, welche keinen Antheil an den Kriegereignissen nehmen, ermahnt, namentlich aber Achtung fremden Eigenthums anempfehle, und ein etwaiges Ansehen oder auch nur Aufhalten der Couriere fremder Mächte, Posten oder Handelsboten unter Androhung der härtesten Strafen verbietet. Einen gleichlautenden Erlaß hat auch Karaphay's Oglu publicirt. — Wie man berichtet, hat Mustapha Pascha seinen Marsch gegen Bitoglia gerichtet, und an den Großvezier eine Einladung zu einer mündlichen Unterredung abgeschickt; diese dürfte aber wohl schwerlich zu Stande kommen, indem der eine wie der andere triftige Gründe zu gegenseitigem Mißtrauen hat. Dieser trifft indessen Anstalten nach Sophia aufzubrechen, wo er sich mit allen auf Truppen-Requisition ausgeschickten Ayans zu vereinigen gedenkt; man zweifelt jedoch, daß er eine beträchtliche Armee zusammen bringen werde, indem Alles den Inurgenten zustimmt und selbst einige der ausgeschickten Ayans diesem Beispiele gefolgt sind. — Aus Nissa berichtet man, daß die Thäter des bei Leskowacz stattgehabten Strafenraubes auf die von dem Pacha von Scutari getroffenen Vorkehrungen ergriffen wurden und auch der größte Theil des geraubten Geldes wieder beigebracht worden ist.

M i s c e l l e n .

In dem Verzeichnisse der Civil-Prozesse, die zu Anfang März zu Edinburgh vor der Gerichtssitzung vorkommen werden, liest man folgendes Rubrum: „Franz Simon Graf von Pfaff zu Pfaffenhofen contra Karl Philipp von Frankreich, Graf von Ponthien, weiland Graf v. Artois, Monsieur, später König von Frankreich unter dem Namen Karl X., gegenwärtig wohnhaft im Pallast von Holyrood.“

Am 17. April starb zu Nymphenburg bei München die Tagelöhnerin Anna Maria Schrempf in einem Alter von 119 Jahren. Sie war bis in ihr 112tes Jahr munter und wohl; die letzten 7 Jahre aber immer bettlägerig. Merkwürdig ist der Umstand, daß sie eine Schwester, ebenfalls in Nymphenburg, hinterläßt, welche bereits 113 Jahre erreicht hat. Beide Schwwestern waren nie verehelicht.

Breslau. Der abermalige Verlust, den unsere Stadt durch den am 27. April d. J. erfolgten Tod des Professor Kahlerl erlitten hat, veranlaßt uns, dem Andenken des Berewigten nachstehende kurze Notiz in diesen Blättern zu widmen: Johann Gottlieb Kahlerl wurde am 31sten Mai 1756 zu Breslau geboren, wo sein Vater zuerst Prediger zu St. Salvator, später Senior an der Magdalenen-Kirche war. Nachdem er sich auf dem hiesigen Magdalenen-Gymnasium wissenschaftlich vorbereitet hatte, bezog er im Jahre 1777 die Universität Halle, um Theologie zu studiren. Hier schloß er sich besonders an die Professoren Nöffel und Niemeyer an, eifrig seiner Wissenschaft obliegend, ohne daneben andere Studien, z. B. das der neueren Sprachen, zu vernachlässigen. Im J. 1780 begab er sich nach der Schweiz, um in dem Hause des Grafen Salis Gemwis eine Stelle als Erzieher zu übernehmen. Sieben frohe Jahre verlebte er daselbst, geliebt und geachtet von einem vielseitig gebildeten Familienkreise, und beglückt durch den Umgang edler und geistvoller Männer, unter denen der Aelteste Bruder seiner Jüdlinge, der bekannte Dichter Joh. Gaudenz von Salis, vorzugsweise genannt werden darf. Ein kürzerer Aufenthalt in Lausanne brachte ihn in freundschaftliche Verührung mit Tissot, Lavater und Pessel. Auch ward von ihm ein Ausflug nach Italien gemacht. Dem kindlichen Pflichtgefühl folgend, kehrte er im J. 1787 nach Breslau zurück, und trat hier mit Garve in ein schönes, befreundetes Verhältniß. Zwei Jahre später (1789) berief ihn der Prinz von Sachsenlohe Ingelfingen und Dehringen, damals Gouverneur von Breslau, als Erzieher seiner Kinder in sein Haus, und K. verlebte von nun an vierzehn Jahre in den glücklichsten Verhältnissen, theils in Breslau, theils in Dehringen, theils auf Reisen durch das südliche Deutschland, theils in Berlin.

Im J. 1803 verheirathete er sich in Breslau. Nachdem das verhängnißvolle Jahr 1806 das Fürstl. Hohenzollern'sche Haus veranlaßt hatte, Breslau zu verlassen, faßte er den Entschluß, seine noch übrigen Jahre als Privatgelehrter in Breslau zu verleben. Einige ihm angetragene theologische und pädagogische Stellen und Aemter, welche eines, das ihn in die allerhöchsten Umgebungen tief, lehnte er, nachdem ihm die Gnade Sr. Majestät des Königs den Rang eines außerordentlichen Professors verliehen, bei beginnender Kecklichkeit ab. Einen großen Theil seiner Thätigkeit widmete er der damals neu entstehenden Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur, deren Mitdirector, zweiter Generalsekretair, und Bibliothekar er bis 1825 war, wo ihn Krankheit daneben warf. Sein Eifer für Kunst war zunächst Veranlassung, daß am J. 1818 die erste öffentliche Kunstausstellung in Breslau veranstaltet und dann alljährlich wiederholt wurde, wobei K. eine unermüdete und rastlose Thätigkeit entwickelte, die nur durch seine zunehmende Kränklichkeit gehemmt werden konnte. Seit dem Jahre 1824 an rheumatischen Nebeln, später an Altersschwäche leidend, wurde er von Jahr zu Jahr immer hilfloser, bis endlich ein sanfter Tod am 27. April d. J. seinen zunehmenden Leiden ein Ende machte. Eine Darstellung seiner literarischen Leistungen, seiner Studien in den verschiedensten Zweigen der Wissenschaft und Kunst, seines geistigen Eyns und Strebens, läßt sich hier mit wenigen Worten nicht wohl geben. Was aber sein Privatleben auszeichnete, sein edler Charakter, vereint mit den seltensten Eigenschaften einer achtungswerthen, ja wahrhaft liebenswürdigen Persönlichkeit, das alles gehört weniger für diese Blätter als für die Erinnerung der Seinigen und seiner zahlreichen Freunde, in deren Andenken er noch lange fortleben wird. — Die Numismatik war in den letzten Jahren sein Lieblings-Studium, und er hinterläßt eine zwar kleine aber desto ausgewähltere Sammlung, welche vorzüglich geordnet ist.

Bom 2. May 1831.

Breslauer Theater.

Freitag den 29. April zum ersten Male „der Spion.“
Drama in 5 Akten nach dem Französischen von Stawinski, Harwen Birch — Herr Stawinski als Gast.

Es ist dieser Gast schon zu wiederholten Malen bei uns aufgetreten, und man hat ihn sehr beifällig aufgenommen, bis jetzt aber waren seine Rollen der Art, daß sie in das Repertoire unsrer Zeitungskritik nicht wohl zu bringen waren. Wir haben stillschweigend mit unsern Lesern das Uebereinkommen getroffen, nur über neue, neuere und bedeutende Stücke etwas zu sagen, und dahin gehören Iffland'sche, Ziegler'sche, Dorfbarbier und dergleichen nicht. Darum ist bis jetzt nichts über Herrn Stawinski gesagt worden; wir wollen auch hier noch nichts Allgemeinen über seine Wesenheit als Schauspieler sagen, sondern beschäftigen uns lediglich mit dem deutschen Verfasser des dramatischen Spions und mit der Darstellung dieser Figur.

Was von dem Bearbeiten der Erzählungen zu Dramen überhaupt zu halten sei, hat Ref schon oft erklärt: Er mißbilligt's, weil das Wesen der Erzählung und des Dramas ein ganz verschiedenes ist, dort herrscht die Begebenheit, hier die Handlung. Ausgezeichnete Geister wie Shakespeare in Romeo und Julia, Cymbeline, Kaufmann von Venedig überwältigen das Prinzip der Erzählung, und schaffen den Stoff um und neu, geringere geben ein Capitelverzeichnis der Erzählung in Akte getheilt, was interessant sein kann, wenn es die Erzählung ist, dem höheren oder tieferen dramatischen Wesen aber fremd bleibt.

Es ist ein Haupttheil der jetzigen dramatischen Noth, daß namentlich Schauspieler, die der einzigen Einsicht — und wie leicht muß die dem Gebildeten werden — in das theatralische Wesen aus guten Erzählungen alle Wochen ein sogenanntes interessantes Stück zusammenleiern und so bei ihrem näheren Einfluß auf die Bühnen der originalen Produktivität in den Weg treten.

Vorliegender Spion ist von einem Franzosen dramatisirt worden, und Herr Stawinski hat dieses französisch-englische Drama deutsch gemacht.

Sein Inhalt ist in wenig Worten ungefähr folgender: Am Schluß des amerikanischen Freiheitskrieges besucht ein junger Amerikaner, der in englischen Diensten steht, seine Eltern; er wird erkannt, gefangen und soll hingerichtet werden. Harwen Birch, ein Krämer, der, um seinem Vaterlande, Amerika, zu dienen, scheinbar den englischen Spion spielt, befreit ihn, und wird, als dies geschieht, von den Virginischen Dragonern erschossen. Washington, der allein seine Aeneis für's Vaterland kennt, rettet, als der Spion stirbt, seine Ehre, und erklärt nach einer eben gewonnenen Schlacht Amerika für frei.

Dies ist der Stoff, in den ein Verlobten-Verhältnis eines amerikanischen Majors Doonwodie mit der Schwester des jungen englischen Kriegers gewebt ist. Man kann dieses Verhältnis nicht anders nennen, da es auf die Handlung gar keinen Einfluß hat, den Major, welcher den Engländer gefangen nimmt außer einigen schmerzlichen Ausrufungen nicht zur geringsten Aenderung des militärischen Verfahrens bewegt, und auf das Mädchen, Franziska, noch weniger Einfluß hat. Diese muß ihren Verlobten eine lange Zeit mit Schilderungen von ihrer Liebe und ihrer Sehnsucht nach der Hochzeitfeier aufhalten, damit er ihren Bruder von seinen Dragonern nicht verfolgen lassen kann. Das erzeugt natürlich den unangenehmsten Eindruck und die im Roman so höchst liebenswürdige Franziska — denn selbst dieses Aergste geht in der Erzählung eindrucklos vorüber, während es bei der plasti-

ſchen Anschauung grell in den Vordergrund tritt — verschertzt im Drama alle Theilnahme, so daß man es am Ende gar nicht vermißt, wenn der Schluß des Stücks dieses Verhältnisses gar nicht gedenkt. Ihre Heiterkeit und Schalkhaftigkeit, welche ihr Cooper freigebig spendet, ist im Drama ganz verloren gegangen, — die Schwester Sara ist nur da, weil sie im Roman ist; sie ist durch gar nichts an das Uebrige geknüpft, und kann weit besser wegbleiben; richtiger ist der Alte mit seinem politischen Indifferentismus. Dagegen vermißt man die höchst komische Figur des Romans, den Chirurgus; und hier hätte der deutsche Uebersetzer ein Uebriges thun, und den Franzosen damit beschenken können.

So viel der Worte über ein leichtes Product, was, nur ein Begebenheitsstück, die Meisten einen Abend lang unterhält; der weite Stoff ist vom Verfasser gewandt zusammengerafft worden, der Spion selbst, als ein uneigenmäthiger Freund seines Vaterlandes, der diesem das Höchste, seine Ehre, opfert, erfreut, ja rührt, und schon weil das Hauptmotiv des Stücks ein so edles ist, stumpfen wir für Vieles Andere gern die Feder ab. Die deutsche Uebersetzung ist einfach, bündig und gefällig — eben so wars die Darstellung vom Verfasser derselben, Herrn Stawinski. Das Publikum hat ihm dafür reichen Beifall spendet; das genügt ihm sicher. Man scheint ihn auch als einen alten Landsmann zu betrachten und darum großen Antheil an ihm und seinem Producte zu nehmen, und das ist ein sehr erfreuliches Zeichen, ein so seltenes in Deutschland, daß die nächsten Umgebungen für die schaffenden Individuen aus ihrer Mitte etwas thun.

Die übrige Aufführung ward ungebührlich gedehnt und verzögert, wahrscheinlich durch den Bau des Theaters. Hier war der Umstand zu heiß und unbequem bei vollem Hause, als daß wir nicht sehr einen rascheren englischen Mechanismus erbitten sollten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 2ten d. hier Orts vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen und um ihr ferneres geneigtes Wohlwollen zu bitten.
Frankenstein den 2. May 1831.

Anton Pohl, Kaufmann.
Louise Pohl, geb. Kuhn.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben zeigt theilnehmenden Freunden und Verwandten ergebenst an.
Ferdinandshoff den 28. April 1831.

H o s e r i c h t e r.

Todes-Anzeigen.

Den am 29ten d. M. nach langen Leiden erfolgten kausalen Tod unsers theuren Gatten und Vaters des Kaufmanns C. F. W. Hoffmann im noch nicht vollendeten 42ten Lebensjahre, zeigen hiermit, um stille Theilnahme bittend, ganz ergebenst an.

Breslau den 30. April 1831.

Florentine verw. Hoffmann, geb. Marschel,
und drei Söhne.

Gestern Abend um 5 $\frac{1}{4}$ Uhr starb unser innigst geliebter Sohn und Bruder, der Königl. Kreis-Physicus Dr. med. Karl Wilh. Ludwig Jäckel, im 33sten Lebensjahre nach langen Leiden. Verwandten und Freunden widmen wir diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme. Mittheilung den 27. April 1831.

Verw. Dr. Jäckel, geb. Zachers, als Mutter.

Albert Jäckel, Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor aus Glogau, als Bruder.

Heute früh 9 Uhr entschlummerte sanft zu einem bessern Leben, in Folge eines Schleim- und Gallenfiebers, der Königl. Ober-Berg-Amts-Canzlei-Inspektor Samuel Gottlieb Richter, in einem Alter von 74 Jahren 10 Monaten, welches Freunden und Bekannten wir hiermit ergebenst anzeigen.

Dreslau den 28. April 1831.

Christiane Dorothea Henriette verw. Richter, geb. Kopisch, als hinterlassene Wittwe.

Emilie Louise Hase, geborne Richter, als Tochter.

Theodor Hase, als Schwiegersohn.

Den 27sten d. Mittags um 12 Uhr entriß uns der Tod, an den schweren Folgen einer 6 Jahre dauernden Wassersucht, nach 52maliger Operation, die innigst geliebte Lebensgefährtin, Schwester und Tante, in der geb. Freiin Henriette v. Dalwig, im 53sten Lebensjahre und 39sten einer höchst beglückten Ehe. Ihr edler und an unserm Wohl hängender Sinn begründete unser Glück und ihr reger Eifer, Nebenmenschen wohl zu thun, erfüllte Alle, die sie kannten, mit liebevollem Vertrauen. Von dieser Wahrheit durchdrungen, weisen wir, im gerechten Schmerz, diese Anzeige allen entfernten Freunden und Bekannten.

Dreslau den 30. April 1831.

v. Prittwick, als Mann.

Gräfin Mettich, geb. Freiin v. Dalwig, als Schwester.

Bertha v. Dalwig, als Niece.

Alexander Graf Dyhren, als Neveu.

Nach langen schmerzhaften körperlichen Leiden endigte den 29sten v. M. ein sanfter Tod das fromme und tugendsame Leben unser theuern Schwester, der verwitweten Frau Hauptmann v. Hollring, geb. v. Eicke, in ihrem 59ten Lebensjahre. Indem wir dieses uns schmerzlich betäubende traurige Familien-Ereigniß unsern verehrten Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzeigen, sind wir der gütigen Theilnahme an diesem unerseßlichen Verlust hinlänglich überzeugt. Halkauf Ohlauer Kreises den 1. Mai 1831.

August
und
Friedrich } v. Eicke,
als Brüder.

Theater ; Nachricht.

Montag den 2ten Mai: Fra Diavolo oder das Gasthaus von Terracina. Oper in 3 Akten. Musik von Huber.

Dienstag den 3ten: Der Spion. Drama in fünf Aufzügen nach Ancelot, von C. Stawinsky. Herr Stawinsky, Regisseur am Hoftheater zu Berlin, Harwey Birch. als Gast.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No. 47, ist zu haben:

Claudius, M., Werke. 4 Bde. 4te Auflage. 8. Hamburg. br. 5 Rthlr. 13 Sgr.

Meyer, J. G., gemeinnütziger Rechenknecht, die Berechnung von 1 bis 1000 Stück, von ein Pfennig bis 1 Rthlr., in Centner, Steinen, Pfunnen und Lothen, desgleichen Maas- und Gewichtstabellen enthaltend. 8 Quedlinburg. br. 8 Sgr.

De la Porta, E., Herbstzeitlosen außer Deutschlands Gränzen entsprossen. Nebst einem Anhange Kriegslieder. 8. München. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Post-Buch für Deutschland und die Hauptprovinzen durch Europa. Mit gemeinnützigen Reiseentziffern für Extrapost, Eilwagen, Dampfschiffahrt etc. Nebst einer Reisekarte und einem Register über mehr als 2500 Reiserouten. 4te Aufl. Durchaus umgearb. und verm. von E. Poppeln. gr. 8. Frankfurt. gebn. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Manuel des Postes pour l'Allemagne et les routes principales de l'Europe. Avec des notices très-avantageuses pour ceux qui prennent la poste, le voitures accélérées, les bateaux à vapeur etc. Accompagné d'une carte routière et d'une table de plus de 2500 routes de voyage. 4me édit. complètement revue, augmentée et améliorée par E. Poppele. gr. in 8. Francfort. rel. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Edictal ; Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 4ten October 1829 verstorbenen Rittergutsbesitzer Anton von Strachwitz auf Costau, Kreisburg Kreises, ist heute der erb-schaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 2ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Schmidt im Partheizimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Zugleich wird bemerkt: daß das Gut Costau zur Nachlassmasse gehört. Breslau den 28. Januar 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

S u b h a s t a t i o n.

Zur Fortsetzung der notwendigen Subhastation des im Wohlausehen Kreise gelegenen Gutes Ober- und Nieder-Wehrhine dem Gutsbesitzer Johann Grundmann gehörig, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 18,054 Nthlr. 1 Sgr. abgeschätzt worden, ist ein neuer Bietungs-Termin auf den 27. August d. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Königl. Kammer-Gerichts-Assessor Herrn Schroener im Parzellen-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird. Als besondere Verkaufs-Bedingung hat die Liegnitz-Wohlausehe Fürstenthums-Landschaft aufgestellt, daß der künftige Abjudicatorius 7050 Nthlr. von den auf dem Gute haftenden 16,000 Nthlr. Pfandbriefe ablöse; die übrigen Bedingungen und die ausgenommene Taxe können in unserer Registratur eingesehen werden.

Breslau den 30. März 1831.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Zum Verkaufe sämtlichen disponibelen Brennholzes u. im Forst-Revier Briesche, durch Licitation ist ein Termin den 13. May a. c. im Oberförster-Etablissement hieselbst anberaumt. Die zu verkaufenden Gehölze bestehen:

I. Beim District Ujeschüg.

a) in 27 Klastern Buchen-Scheitholz; b) in 36 Klastern dergl. Astholz; c) in 48 Klastern Eichen-Scheitholz; d) in 50 Klastern dergl. Astholz; e) in 30 Klastern dergl. Stockholz; f) in 63 Klastern Birken-Scheitholz; g) in 65 Klastern Erlen-Scheitholz; h) in 87 Klastern dergl. Astholz; i) in 600 Klastern Kiefern Scheitholz und k) in 380 Klastern dergl. Astholz.

II. Beim District Waldecke.

a) in 6 Klastern Buchen-Scheitholz; b) in 40 Klastern dergl. Astholz; c) in 595 Klastern Kiefern Scheitholz und d) in 350 Klastern dergl. Astholz.

III. Beim District Hammer.

a) in 166 Klastern Buchen-Scheitholz; b) in 60 Klastern dergl. Astholz; c) in 25 Klastern Eichen-Scheitholz; d) 44 Klastern dergl. Astholz; e) in 11 Klastern dergl. Stockholz; f) in 16 Klastern Birken-Scheitholz; g) in 3 Klastern dergl. Astholz; h) in 67 Klastern Erlen-Scheitholz; i) in 36 Klastern dergl. Astholz; k) in 800 Klastern Kiefern-Scheitholz und l) in 300 Klastern dergl. Astholz.

IV. Beim District Koberke.

a) in 7 Schock trocknen Erlen- und Weiden-Weißig; b) in 80 Klastern Kiefern-Scheitholz; c) in 77 Klastern dergl. Astholz und d) in 6 Klastern dergleichen Stockholz.

V. Beim District Buchwald.

a) in 2 Klastern Kiefern Stangenholz; b) auf dem Stamm zu verkaufenden 3 Morgen Kiefern, in dem sogenannten Ruffen-Berge an der Schwundniger Grenze, und c) in 11 Morgen Birken-Schlagholz bei der Bentkauer Windmühle.

VI. Bei der Forst-Parzelle Polnisch-Hammer.

a) in 23 Klastern Erlen-Scheitholz und b) in 87 Klastern dergl. Astholz.

Die Districts-Forst-Beamten sind angewiesen, denen sich meldenden Käufern, die hier genannten Hölzer vorzuzeigen. Die Bedingungen unter welchen der Holzverkauf geschieht, werden am Tage des Termins bekannt gemacht werden. Briesche den 28. April 1831.
Königliche Forst-Verwaltung.

A u c t i o n s - A n z e i g e.

Der Nachlass des hier verstorbenen pensionirten Accise-Controlleur Luecke, bestehend in Porzellan, Steingut, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, Meubles und Hausrath, Kleidungsstücken u. wird auf den 6. Juny c. Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage, in dem Bluemelschen Hause hieselbst gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen werden. Wirschowitz den 28. April 1831.

Das Gerichts-Amt der Freien Minder-Standes-Herrschaft Neuschloß. Augustin.

A u c t i o n.

Es sollen am 3ten Mai c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und an den folgenden Tagen in dem Hause No. 26 auf der Kupferschmidstraße die zu verschiedenen Verlassenschafts-Massen gehörigen Effecten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und verschiedenem Hausgeräth, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 26. April 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es sollen am 5ten Mai c. Vormittags von 9 Uhr an in dem Hause No. 30 auf der Nikolaistraße verschiedene Effecten, als ein Schreibsecretair, ein Trumeau mehrere Kleider und Glascränke, Tische, Kommoden, Spiegel, Sophas, Stühle, alles größtentheils von Mahagoniholz, ferner eine Tischuhr und einige Kleidungsstücke, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 29. April 1831.

Auctions-Commis. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Es sollen am 6ten Mai c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr in dem Hause No. 49 am Raschmarke, verschiedene Effecten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Meubles, Kleidungsstücken und

allerhand Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 30. April 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

A u c t i o n.

Dienstag als den 3. May früh um 9 Uhr werde ich auf dem Dome, an der Kreuzkirche in dem Hause No. 6 veränderungs halber Porzellan, Gläser, Meublement als: Sopha, Stühle, Spiegel u. und divers. Hansrath, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Pierre, concess. Auctions-Commiss.

Bücher-Versteigerung.

Den 3ten May u. f. Tage, werde ich die von dem verstorbenen Königl. Superintendenten Herrn Dr. Tscheggey nachgelassene Bücher auf der Herrenstrasse in der Amtswohnung versteigern, wovon das Verzeichniss in meinem Comptoir Albrechts-Strasse Nro. 22. unentgeltlich ausgegeben wird.

Pfeiffer, Auctions-Commiss.

A n z e i g e.

Nachträglich bemerke ich, dass bei der auf den 3ten dieses Monats, angesetzten Bücher-Auction des verstorbenen Superintendenten Herrn Dr. Tscheggey, auch einiges Meublement, Kupferstiche, Glas-Sachen und Betten zur Versteigerung mit vorkommen.

Pfeiffer, Auct. Commiss.

Pferde- und Wagen-Auction.

Bei der auf Mittwoch den 4ten d. M. Vormittags 10 Uhr anberaumten Auction auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz vor dem Nicolai-Thore, werden außer einem Paar guten gesunden Kutschen-Pferden von 7 und 8 Jahren auch zwei ganz und halb gedeckte preisföhige Chaisen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu wir Kauf-lustige ergebenst einladen.

Breslau den 1sten May 1831.

Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Ein Gut

etwysgefähr 2 bis 3 Meilen von Breslau entfernt,
im Preise von 15 bis 20,000 Rthlr.
wird zu kaufen gesucht. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Verpachtung.

Das Dominium Ottwiz verpachtet eine Parthie Wiesen aus freier Hand. Pachtlustige haben sich deshalb an das Wirthschafts-Amt zu wenden.

Ottwiz den 1sten May 1831.

G. Adam, Beamter.

*** Verpachtung eines Wohnhauses und Gartens *
in Gellenau bei Eudowa.**

Das Dominium Gellenau bei Eudowa in der Grafschaft Glatz beabsichtigt sein sogenanntes Kaufhaus, bestehend in einem sehr bequemen feuerfreien ganz massiven Wohnhause, welches ein Comptoir, 6 Wohnstuden, eine Küche, einen Keller, Stallung für 4 Pferde und eine Wagen-Nemise enthält, bald oder zu Johanni d. J. zu verpackten; dasselbe ist ein höchst erwünschtes Locale vorzüglich für einen Kaufmann, gewährt aber auch für jede andere Familie eine anständige Wohnung, weil es von den schönen Bleich- und Etablissements umgeben, und nur 1/4tel Meile von dem berühmten Bade Eudowa entfernt ist. Diejenigen, welche sich als Pächter darum bewerben wollen, haben sich in portofreien Briefen oder persönlich bei unterzeichnetem Wirthschafts-Amt zu melden. Gellenau den 24. April 1831.

Das Wirthschafts-Amt. Gauglitz.

Offne Milchpacht.

Bei dem Amt Kottwitz ist die Milchpacht zu vergeben und bald, oder Term. Johanni anzutreten.

Verpachtung.

Die Nykläbe auf dem Dominio Sackerau sollen von Johanni d. J. ab anderweitig verpachtet werden. Das Nähere beim Wirthschafts-Amt zu Hundsfeld.

Zu verpachten.

Bei dem Dom. Schlang, Breslauer Kreis, wird Johanni d. J. die Rind-, Schwarz- und Federvieh-Pacht offen. Cautionsfähige und mit guten Zeugnissen versehene Pächter, können sich beim Dominium daselbst melden.

Weizen, Hafer, Spiritus und Schaum-Brantwein à 50 Grad, eben so Klee-Saamen, wird zu kaufen verlangt. — Anfrage- und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Kartoffeln zu verkaufen.

Einige hundert Sack witde, so wie auch gute Esskartoffeln, in Zweibrudt, 1 Meile von Breslau.

Verkaufs-Anzeige.

Eine bedeutende Parthie gut gebrannter Dachsteine von großer Form ist billig zu verkaufen im Lorenz-Hofe vor dem Nicolaithor.

Anzeige.

Dass die Mineral-Brunnen- und Wollen-Anstalt am Ziegel-Thor No. 26 den 1sten May eröffnet worden ist, zeigt hiermit an:

Die Besizerin.

Comptoir-Verlegung.

Mein Comptoir ist jetzt auf der Junkern-Strasse No. 2, im Kaufmann Läßber'schen Hause im ersten Stock vorne heraus.

Breslau den 2ten May 1831.

P. D. Schnitzler.

Bekanntmachung.

Die unterzeichneten Vorsteher der Kranken- und Sterbekasse zur Zufriedenheit fordern hierdurch alle Mitglieder, welche mit ihren Zahlungen im Rückstande sind, auf, selbige bis zum 14. May c. unsehrbar bei dem ersten Vorsteher Herrn Klose, Oberstraße im grünen Hirsch, zu berichtigen, widrigenfalls die Säumigen zu erkennen geben würden, an dem Voren keinen Antheil mehr nehmen zu wollen, und gegen Sie nach den Statuten verfahren werden wird. Noch wird bemerkt, daß jetzt nicht allein alle Reste an Herrn Klose zu zahlen, sondern auch alle sonstige Bestellungen bei demselben zu machen sind.

Breslau den 28. April 1831.

Klose. Meyer. Gottwald. Schwanzer.

Für Guts- und Brennerei-Besitzer die aus ihrer Brennerei sich wahren Nutzen zu verschaffen gedenken.

Mittel die Kartoffeln zur Brennerei nützlicher und tauglicher zu machen, wo sie nicht allein $\frac{1}{2}$ mehr, als bei den jetzt bestehenden Kartoffel-Brennereien an Spiritus liefern, sondern die Schlempe auch für jede Viehgartung besonders gesund, und zum baldigen Gezeiten vorzüglich geeignet ist. Auch ist der auf diesem Wege bereitete Spiritus keiner besonderen nochmaligen Reinigung unterworfen um denselben vom Fuselöl zu befreien, er kann vielmehr sogleich zu allen Arten doppelter Branntweine angewandt werden.

Neues Verfahren in einem Zeitraum von 36 Stunden mit sehr geringem Kostenaufwande $\frac{1}{2}$ Orbstoff Essig darzustellen, der dem Französischen an Güte und Säure nicht allein gleich gestellt werden kann, ja ihn wohl noch übertrifft.

Auch werden alle mögliche Arten feiner und doppelter Branntweine auf Französische Art zu bereiten gelehrt. Näheres Nicolai-Strasse, im Gasthose zum Schwerdt zwei Treppen hoch, Zimmer No. 11.

Anzeige.

Die erfreuliche Aufnahme der von mir ächt verfertigten Malzbonbons, und die allgemeine Versicherung meiner geehrten Abnehmer, daß diese Bonbons das vorzüglichste Hülfsmittel für Brustkranke und Hustenleidende sind, veranlaßt mich bekannt zu machen, daß seit einiger Zeit, Viele, die schon länger bekannten Mährenbonbons unter dem Namen Malzbonbons verkauft erhalten, welche in ihrer Wirkung ganz verschieden sind, dahingegen meine Malzbonbons von mehreren der hiesigen Herren Aerzte empfohlen wurden. Ich kann daher nur für die Aechtheit meiner Malzbonbons stehen, welcher mit der Bignette (Malzbonbons von E. Birkner) auf weißem Papier gestempelt, versehen sind, und bitte sich vor Täuschung zu bewahren.

E. Birkner, Ohlauer-Strasse No. 70.

P.S. Den auswärtigen Herren Kaufleuten und Apothekern lasse bei größeren Partien annehmbaren Rabatt.

Für Philologen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung erschienen so eben:

Prolegomena ad Demosthenis

orationem, quae vulgo prima philippicarum dicitur. Scripsit Julius Held, Dr. phil.

4 maj. Preis: 10 Sgr.

Breslau den 1. May 1831.

J. F. Korn d. Aelt. Buchhandlung, am Ringe No. 24.

Literarische Anzeige.

In der Reinschen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in G. V. Ueberholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Panegyrius
auf die

Homöopathie,
nebst Apotheose ihres Begründers.

8. geh. Preis: 10 Sgr.

Es fehlte bis jetzt an einer Schrift, welche den Beweis führt, daß die Homöopathie eine göttliche Kunst sey und solcher Beweis ist die Basis dieser Schrift, welche dem unsterblichen Dintenfasse des unsterblichen Entdeckers der unsterblichen Homöopathie gewidmet ist. Es giebt sonach nur zwei weltberühmte Dintenfässer auf Erden; das, welches Luther dem Teufel nachwarf und das, aus welchem Hahnemann die göttliche Homöopathie destillirte.

Literarische Anzeige.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in G. V. Ueberholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Seiß, C. L., Katechismus der Obstbaumzucht, zweite neubearbeitete Auflage, mit 4 Kupfertafeln und 9 Holzschnitten gr. 8. in Umschlag geh. 13 Sgr.

Die Brauchbarkeit dieses Werkchens hat sich durch den schnellen Absatz der ersten Auflage am vortheilhaftesten bewährt, und ist wohl für diese Auflage die beste Empfehlung.

Reber, P. Handbuch des Waldbaues und der Waldbenutzung. Mit vier Tafeln und vier Tabellen. gr. 8. 2 Rthlr. 20 Sgr.

Kunst-Anzeige.

Denjenigen, die an dem akademischen Zeichnen-Unterricht in dem Antiken-Saal des hiesigen Kunst-Museums Theil nehmen wollen, zeige ich hiermit an, daß derselbe Mittwoch den 4. May beginnt, und alle Mittwoch und Sonnabende Nachmittags von 2 bis 6 Uhr die Sommer-Monate durch unausgesetzt fortandern wird. Breslau den 2. May 1831. H. König.

Vierarische Anzeige.

In G. V. Ueberholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt, Ecke) ist zu haben:

Allgemeines Vieharzneibuch,

oder Unterricht wie der Landmann seine Pferde, sein Rindvieh, seine Schaaf, Schweine, Ziegen u. Hunde aufziehen, warten und füttern und ihre Krankheiten erkennen und heilen soll; nebst einem Anhang

Von J. N. Rohlwe.

Eine von der Märktischen Oekonomischen Gesellschaft zu Potsdam gekrönte Preisschrift. Mit 1 Kupfertafel. Zwölfte Auflage. 8. 25 Sgr.

Gebunden 1 Rthlr.

Anzeige.

Aecht englische Trockar, fürs Schaaf- und Rindvieh, empfinden so eben in bester Qualität und verkaufen äußerst wohlfeil.

Hübner & Sohn,

Ring No. 43. das 2te Haus von der Schmiedebrück-Ecke.

Geräucherten und marinirten Lachs, vorzüglich schön, erhielt mit heutiger Post.
C. F. Wielisch sen.,
Oblauerstraße No. 12.

Die Mode-Schnitt-Waaren- und Tuch-Handlung von

Salinger Manheimer,

No. 1 am Ring und Nicolaisstraßen-Ecke, beehrt sich hierdurch den Empfang der neuen Waare von der Leipziger Messe ergebenst anzukündigen. Unter diesen zeichnen sich besonders die schönsten Long Shawls und Tücher, sowohl in Tibet, Fernaux, als auch in allen Arten französl. Fabrikation als äußerst billig aus.

Ferner: Die neuesten Sommerzeuge zu Damenkleidern, wie auch vorzüglich schöne bunte Cambrie's und engl. Leinwand in den modernsten Mustern.

Desgleichen für Herren die allerneuesten Sommer-Tücher zu Röcken, Zeuge zu Beinkleidern und Westen zum billigsten Preise.

Garten-Concert in Lindenruh.

Jeden Sonntag, Montag und Mittwoch ist stark und gut besetztes Concert, für warme und kalte Speisen ist bestens und billigstens gesorgt, wozu ich ein hochzuverehrendes Publicum ganz ergebenst einlade.

Gabel, Coffetier, in Lindenruh.

TABAK-OFFERTE

Da sich die amerikanischen Tabacke, besonders aber der „Nollen, Varinas, Canaster,“ fortwährend im uterdrigen Preise erhalten, haben wir unser

Holländisch Blättchen

à 10 Sgr. das Pfund,

mit letzterer Sorte bedeutend verbessert.

Wir bitten die resp. Liebhaber dieser Sorte, so wie unsere geehrten Kunden um gütige Berücksichtigung vorstehender Anzeige, mit dem Bemerkten: daß jedes Packet mit dem nachstehenden Attestat des Herrn Professor Dr. Trommsdorff, der unser Verfahren dabei vollständig gebilliget hat, versehen ist.

Breslau den 22. April 1831.

Krug & Herkog,
Schmiedebrücke No. 59.

Attestat

für die Kaufleute Krug u. Herkog über ihren Taback, genannt:

Holländisch Blättchen.

„Die Herren Krug u. Herkog in Breslau haben mir ein Packet ihres Rauchtaback's „Holländisch Blättchen“ genannt, übersendet, um solchen einer genauen Prüfung zu unterwerfen und mich zugleich mit ihrer Verfahrensart bekannt gemacht.

„Nach genau angestellter Untersuchung kann ich attestiren, daß die genannte Sorte Rauchtaback aus reifen, leichten amerikanischen Blättern besteht, die durch kundige Auswahl derselben verbessert, so wie durch die fernere zweckmäßige Verfahrensart bei der Fabrikation zur Vollkommenheit gebracht worden.

„Da sich ferner ergeben, daß dieser Rauchtaback durchaus frei von allen schädlichen Beimischungen ist und allen Forderungen entspricht, die man an eine gute Pseife Taback machen kann, so kann ich solchen bestens empfehlen.

(L. S.) Erfurt den 11. August 1826.

Dr. Joh. Bartholomä Trommsdorff,
Ritter des Königl. Preuss. rothen Adler-Ordens 3ter Klasse,
Hofrath, Director der Königl. Akademie nützlicher Wissenschaften und Professor der Chemie.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 63ster Lotterie, empfiehlt sich ergebenst

Gerstenberg,
Schmiedebrücke No. 1. (nahe am Ring.)

Unverheirathete Gärtner und Jäger die sich durch vorzügliche Atteste legitimiren können, werden baldigst verlangt. — Anfrage, und Adress-Bureau im alten Rathhause.

Etablissemens : Anzeige.

Meine in der Junkernstraße No. 37 eine Stiege hoch, dem Conditor Herrn Perini gegenüber etablierte Modes und Schnittwaaren-Handlung, beehre ich mich sowohl in Hinsicht der Auswahl als der möglichst billigen Preise und reellsten Bedienung zur geneigten Beachtung ergebenst zu empfehlen.

Breslau den 2ten Mai 1831.

H. Fränkel.

Kauf, Loose

zur 5ten Classe 63ster Lotterie, deren Ziehung am 17ten May anfängt, und Loose zur 13ten Courant-Lotterie sind zu haben.

H. Holschau der ältere,
Neusche-Strasse im grünen Volaken.

Kauf, Loose

zu der den 15ten May beginnenden Ziehung 5ter Klasse 63ster Klassen-Lotterie und Loose zu der 13ten Courant-Lotterie empfiehlt

Friedrich Zippel,
No. 38. am Ringe bei der grünen Mühle.

Anzeige.

In einer Provinzial-Stadt Niederschlesiens wird baldigst ein Wundarzt 1ster Klasse gewünscht. Hierauf Reflectirenden ertheilt nähere Auskunft

der Apotheker Olearius.

Einen korrekten Uebersetzer aus dem Französischen und Polnischen ins Deutsche, weist nach:

Breslau den 27. April 1831.

Ignaz Jacobi, am Blücherplatz No. 2.

Offne Lehrlingsstelle.

In einer bedeutenden Modes- und Schnittwaaren-Handlung, wird ein Lehrling verlangt. — Anfrages und Adress-Büreau im alten Rathhause.

Apotheker-Gehülfen, Handlungs-Diener, Hauslehrer, Oeconomen, Wirtschaftsschreiber ic. ic. mit vorzüglichem Attesten, werden jederzeit vom Anfrages- und Adress-Büreau im alten Rathhause nachgewiesen und haben Herrschaften für deren Besorgung niemals etwas zu entrichten.

Belohnung.

Am 20sten April hat sich auf der Straße von Neumarkt nach Breslau mein auf den Namen „Flanqueur“ hührender Hühnerhand von großer Statur, brauner Farbe, mit wenigen, weis marmorirten Flecken, verlaufen. Wer ihn zu Breslau No. 38. auf der Ohlauer-Strasse 1 Stiege hoch abgibt, erhält außer der Erstattung der Futterkosten noch ein Douceur von einem Friedrichsd'or.

Freiherr von Schlemmer.

Zu vermieten

eine einzelne Stube mit und ohne Meubeln und so gleich zu beziehen, Altbüßerstraße No. 61.

Zu vermieten

ist auf diesen Johanni-Termin in dem Hause auf der Junkern- und Altbüßer-Strassen-Ecke No 21 die erste Etage, bestehend in 6 Stuben, 1 Domestiken-Cabinet, einem verschlossenen Saal, einer lichten Küche, Boden- und Keller-Gelass, 1 Pferdestall für 2 Pferde und Wagenplatz. Das Nähere par terre im Comptoir zu erfragen.

Zu vermieten

und auf Michaeli c. zu beziehen, ist der erste Stock im Eckhause No. 12. auf der Ohlauer-Strasse, bestehend in 7 Zimmern 1 Cabinet 2 Domestiken-Stuben und dem sonst nöthigen Gelass. Die Stallung auf 4 Pferde, Wagenplatz ic., kann auf Verlangen dazu gegeben werden. Das Nähere ist im Comptoir von G. Seyler & Callnich am Ringe No. 7. zu erfahren.

Die schöne Bäckerei

auf der Kupferschmiede-Strasse No. 26, welche sich sowohl wegen ihrer guten Lage als ihrer Einrichtung empfiehlt, ist Termino Johannis zu vermieten und das Nähere beim Haus-Eigenthümer eine Treppe hoch zu erfahren.

Zu vermieten.

Auf einer Hauptstraße ist eine erste Etage, bestehend aus sechs Piegen nebst allem Zubehör zu vermieten, und gleich oder Termino Johanni zu beziehen. Dies Locale eignet sich vorzüglich zu einer Restauration oder Kaffee-Etablissement. Auskunft hierüber giebt der Commissionair August Herrmann, Ohlauer-Strasse No. 9.

Zu vermieten

und zu Johanni zu beziehen ist der erste Stock von 4 Stuben, 2 Alkoven, Keller und allem Zubehör, Katharinen-Strasse in No. 3.

In No. 83. auf der Ohlauer-Strasse ist Stallung auf zwei Pferde, zwei Wagenplätze, nebst allem nöthigen Weiraum, zu vermieten und sogleich oder Termino Johanni zu beziehen. Auch ist daselbst eine einzeln Stube zu vermieten. Nähere Nachricht ertheilt allein die Eigenthümerin des Hauses im 2ten Stock.

Zu vermieten

und Johanni zu beziehen ist Schmiedebrücke No. 50. das Destillateur-Gewölbe nebst Wohnung, welches sich auch zu jedem andern Nahrungs-Betriebe gut eignet. Das Nähere beim Kretschmer Schmidt daselbst.

Vermietung.

Term. Johanni zu vermieten: eine Wohnung, welche in einer Stube, Alcove, Küche und Boden-Gelass besteht, und sich in einem kleinen Häuschen völlig allein befindet, ist für einen honetten und soliden Miether per Anno mit 40 Rthlr.; zu erfragen bei dem Tuchkaufmann Joh. Valent. Magirus sen. in der Elisabethstraße No. 14. (ehmals Tuchhaus).

Vermietung.

Eine aus 4 Zimmern und Zubehör bestehende, an der Promenade belegene, sehr freundliche und trockene Wohnung ist für eine anständige Familie einer schnellen Abreise halber, sogleich oder zu Johannis d. J. zu beziehen. Das Nähere heilige Geiststraße No. 13. 2 Treppen hoch und beim Herrn Agenten Gramann, Schabbrücke No. 64.

Zu vermieten und bald zu benutzen eine trockne, feuerfichere Waaren-Kemise nebst zwei Kellern, Albrechts-Strasse No. 55.

Zu vermieten
Altbüßer-Strasse No. 4. der 2te Stock, bestehend in 4 Stuben, einem Entree u. s. w. Eine sehr angenehme und bequeme Wohnung und zu Johanni zu beziehen.

Albrechtsstraße No. 54. nahe am Ringe, ist der 2te Stock, bestehend in 4 Zimmern, schöner Küche nebst Boden; und Kellerraum, von Johanni ab zu vermieten.

Angelkommene Fremde.

Am 29sten: In der gold. Gans: Hr. v. Schmeichen, von Löplwode; Hr. Schwarzer, Musiklehrer, von Gleiwitz; Hr. Goldammer, Hüttenbaumeister, von Wetter. — Im goldenen Schwerdt: Hr. Heumann, Kaufm., von Prossen; Hr. Gerdesen, Apotheker, von Herrnsdorf. — Im blauen Hirsch: Hr. Schön, Wächter, von Jakobs-walde; Hr. Zimmerwahr, Kaufmann, von Krenzburg. — Im weißen Adler: Hr. Baron v. Sauerma, von Lorzendorf; Hr. v. Aludok, von Nimpsch. — In 2 goldenen Löwen: Hr. Fritsch Justiz-Rath, von Briesg; Hr. v. Lindeiner, von Kunzendorf. — Im goldenen Löwen: Hr. Willers, Lieutenant, von Slogau. — Im Privat-Logis: Herr Fuchs, Gutsbesitzer, von Nitschendorf; Herr Scholz, Herr Schacher, Gutsbes., von Schönbrunn; Hr. Kessel, Kaplan von Reichenau, Altbüßerstraße No. 37.

Am 30sten: Im goldenen Baum: Hr. v. Ribben, Landes-Eltester, von Achilsen; Hr. Trotschel, Regierungs-Präsident, von Liegnitz; Hr. Gerdesen, Pastor, von Giersdorf; Hr. Du Bois, Fabrikant, von Hirschberg. — Im blauen Hirsch: Hr. Wlucker, Referendarius, von Slogau. — Im goldenen Zeyher: Hr. Wallendera, Kaufmann, von Posen; Hr. Wüsnier, Rentmeister, von Bucheldorf. — Im gr. Christoph: Hr. Prüfer, Stadtrath, von Posen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 30. April 1831.

Wechsel-Course.	Pr. Courant.		Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant.		
	Briefe	Geld			Briefe	Geld	
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139 1/2	Staats-Schuld-Scheine	4	87 1/4	—
Hamburg in Banco	a Vista	148 1/2	—	Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto	4 W.	—	—	Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Ditto	2 Mon.	147 3/4	—	Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 20 1/6	—	Churmärkische ditto	4	—	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—	Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	90 1/2
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	162 2/3	—	Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	101 1/2	—
Ditto	M. Zahl.	—	—	Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	91	—
Augsburg	2 Mon.	101 2/3	—	Holländ. Kans et Certificate	—	—	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—	Wiener Einl. Scheine	—	41 1/3	—
Ditto	2 Mon.	—	101 1/4	Ditto Metall. Obligationen	5	—	—
Berlin	a Vista	99 1/12	—	Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	74 1/2	—
Ditto	2 Mon.	—	98 5/6	Ditto Bank-Actien	—	—	—
Geld-Course.				Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	—	102 1/2
Holländ. Rand-Ducaten	—	98 1/4	—	Ditto ditto 500 Rthl.	4	—	103
Kaiserl. Ducaten	—	96 1/2	—	Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Friedrichsd'or	—	113 7/12	—	Neue Warschauer Pfandbr.	4	70	—
Poln. Courant	—	—	101	Polnische Partial-Oblig.	—	46 1/3	—
				Disconto	—	5	—

Getreide-Preis in Courant. (Preuss. Maas.) Breslau den 30sten April 1831.

Höchster:		Mittler:		Niedrigster:	
Weizen	2 Athlr. 17 Sgr. 5 Pf. —	2 Athlr. 13 Sgr. 6 Pf. —	2 Athlr. 10 Sgr. 5 Pf. —		
Roggen	1 Athlr. 29 Sgr. 5 Pf. —	1 Athlr. 23 Sgr. 6 Pf. —	1 Athlr. 18 Sgr. 5 Pf. —		
Gerste	1 Athlr. 4 Sgr. 6 Pf. —	1 Athlr. 1 Sgr. 5 Pf. —	1 Athlr. 27 Sgr. 6 Pf. —		
Hafer	1 Athlr. 2 Sgr. 5 Pf. —	1 Athlr. 29 Sgr. 9 Pf. —	1 Athlr. 27 Sgr. 6 Pf. —		
Erbsen	1 Athlr. 12 Sgr. 5 Pf. —	1 Athlr. 5 Sgr. 5 Pf. —	1 Athlr. 5 Sgr. 5 Pf. —		

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornischen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Runisch.